

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

17. April bis 21. April 2023 – Von Marianne und Annegret

Von Nele Schomakers, Pastorin in Oldenburg

Annegret hasst Suppe. Dann brüllt sie. Immer freundlich bleiben. So wie Marianne mit den groben Händen. Weil Karaoke verwandelt, Konfetti segnet und Donnerstag, 8 Uhr die beste Zeit ist. Textschnipsel aus den Andachtsgeschichten von Nele Schomakers für die Zwischentöne. Nele Schomakers ist Pastorin in Oldenburg, in den Kirchengemeinden Bloherfelde und Eversten.



Nele Schomakers

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 17.04.2023 - Marianne strahlt

Du siehst es Marianne auf den ersten Blick nicht an. Eigentlich auch nicht auf den zweiten oder dritten. Und zutrauen tust du ihr auch nicht besonders viel. Marianne ist taff. Großgewachsen. Bestimmt 1,90. Sie hat ein breites Kreuz und riesige Hände. Grob schon fast. Auch ihre Sprache ist grob. Und rau. Manchmal schwer zu ertragen. Ich habe es Marianne auch nicht angesehen. Dann habe ich sie besucht. Da ist es mir aufgefallen. Erst nur ein wenig. Dann ein bisschen mehr. In ihren Augen fängt es an. Leicht. Und dann breiten sich ihre winzigen Lachfalten zu großen aus. Und sie strahlt. Ich sehe ihre schiefen Zähne und die Narbe über der Lippe. In dem Moment nämlich, wenn sie von ihrer großen Leidenschaft erzählt. Sie steht auf. Komm mit! Sagt sie und geht voran. Durch die unaufgeräumte Küche. Den dunklen Flur entlang, der direkt in ihren Arbeitsschuppen führt. Sie öffnet die Tür, Dunkelheit schlägt mir entgegen und ein leichter Muff - abgestandener Kräutertee. Sie macht das Licht an, die Sparlampe braucht einen Moment. Nach und nach erhellt sich der Schuppen. Ich schaue mich um. Marianne steht mitten im Raum. Dreht sich ausladend um die eigene Achse. Leichtfüßig, fast tänzelnd. Alles selbst gemacht, sagt sie stolz. Ich stehe und staune.

Dienstag, 18.04.2023 - Annegret

Dienstag ist Suppentag. Sie hasst Suppe. Seit dem Krieg kann sie keine Suppe mehr sehen. Es klopft. Essen! ruft Christian, der neue Pfleger. Saftladen, brüllt sie garstig. Ich will nach Hause! Am Abend singt Annegret. Sie hat immer noch eine schöne Stimme. Nicht vergleichbar mit der Brüllstimme, die sie sonst an den Tag legt. Wenn Annegret singt, dann hilft ihr das, sich zu erinnern. An schöne Zeiten. Früher. Mit Rosa und Auguste. Beide sind tot. Sie ist wohl auch bald dran. Aber nicht mit mir! So schnell holst du mich nicht unter die Erde! Sie brüllt auch Gott an. Sie hat allen Grund dazu. Als Christian erneut klopft, ist es still. Nicht schon wieder, denkt er. Er findet Annegret im Park. Drei Mädchen spielen Himmel und Hölle. Das hat sie früher auch gemacht. Sie setzt sich auf eine Bank. Zwischendurch lächelt Annegret beseelt. Plötzlich springt sie auf. Darf ich mitmachen? In diesem Moment vergisst sie, dass sie 88 Jahre alt ist. Sie vergisst, dass sie einsam ist. Sie vergisst, dass sie sich nicht aufregen darf. In diesem Augenblick ist sie wieder 12 Jahre alt und spielt mit Rosa und Auguste. An diesem Dienstag ist Annegret glücklich.

Mittwoch, 19.04.2023 - Segens-Konfetti

Ich sehe sie regelmäßig im Supermarkt. Zu ganz unterschiedlichen Zeiten. Mal hat sie Frühschicht. Mal Spätschicht. Sie räumt Regale ein. Oder fährt mit dem Wischwagen durch die vollen Gänge. Die Kasse ist ihr Lieblingsort. Während der Pandemie allerdings hat sie nicht gern dort gesessen. Die Menschen waren aggressiv. Egoistisch. Verständnislos. Trotzdem ist sie immer freundlich geblieben. Heute sitzt sie an Kasse drei. Ihr Haar hat sie zu einem Pferdeschwanz gebunden. Mit ihrem hellen Teint verschwindet sie fast unter dem grellen Neonlicht. Geschminkt ist sie nie. Geduldig zieht sie die Waren über den Scanner. Als sie mich sieht, lächelt sie und strahlt. Ich freu mich ebenfalls sie zu sehen. Wir wechseln ein paar Worte. Währenddessen packe ich meinen Einkauf in den Rucksack. Am Samstagnachmittag feiert ihr Neffe Konfirmation. Sie ist Patin. Heute hat sie Mascara aufgelegt.

Der lässt ihre blauen Augen leuchten. Das Segens-Konfetti landet auch auf ihr. Sie lacht. Aus vollem Herzen.

Donnerstag, 20.04.2023 - Donnerstag um acht

Leg es Gott ans Herz und schreib es in den Chat. Das ist mein Lieblingspart. Fürbitten in den Chat schreiben, von den anderen hören, was los ist. Was ihre Wünsche sind, ihre Bitten, ihre Gedanken. Seit fast drei Jahren treffen wir uns. Jeden Donnerstag. Um acht Uhr. Im virtuellen Raum. Und wir beten gemeinsam. Vier Menschen. An unterschiedlichen Orten in Deutschland. Verbunden durch unseren Glauben. Vier ganz unterschiedliche Menschen, aber mit einer gemeinsamen Sehnsucht. Sehnsucht nach Gemeinschaft. Nach etwas Geistlichem. Nach Verlässlichkeit. Nicht, dass wir uns vorher alle kannten. Kennengelernt haben wir uns erst bei einem online-Seminar. Mitten im Lockdown. Mitten in einer Leerstelle irgendwie. Und wir haben unsere Sehnsucht geteilt und so hat das Gebets-Experiment bei Zoom begonnen. Seitdem ist nicht eine Woche vergangen, in der wir uns nicht gesehen haben. Egal. Ob jemand von uns im Urlaub ist, auf Fortbildung oder gar am anderen Ende der Welt. Seitdem teilen wir jede Woche. Das, was uns bewegt. Was uns traurig macht. Und fröhlich. Was uns bedrückt oder was wir uns von Herzen wünschen. Wir wissen einfach voneinander. Aus unserem Leben. Beruflich und privat. Unsere Gemeinschaft ist gewachsen. Unsere Freundschaft ebenso. Donnerstag. Acht Uhr. Das ist meine Zeit. Unsere Zeit.

Freitag, 21.04.2023 - Hanna oder wie Karaoke verwandelt

Singen ist das Schönste, sagen manche. Frida zum Beispiel. Frida singt für ihr Leben gern. Am liebsten erfindet sie eigene Melodien und Texte. Frida ist acht. Sie weiß auch, was Karaoke ist, wenn man nämlich zu einer Melodie singt, die es schon gibt. Ich denke an mein letztes Karaoke-Erlebnis. Wir sitzen im Irish Pub in Braunschweig. Meine Freundin und ich tragen uns sofort für ein paar Songs ein. Andere zieren sich. Trauen sich nicht. Aber: Was soll schon passieren? Und wir ermutigen sie, es einfach auszuprobieren. Lieder werden ausgesucht. Ein Bier zum Warmwerden. Dann ist es so weit. Hanna wird aufgerufen. Noch ganz schüchtern tritt sie ans Mikro. Die ersten Töne, die ersten Takte. Noch ein bisschen schief, ein bisschen leise. Doch mit jeder Zeile wird sie mutiger. Singt lauter. Und beim Refrain zu Marianne Rosenbergs Er gehört zu mir ist dann kein Halten mehr. Hanna tanzt und singt und lacht, ihre Freude ist ansteckend. Die vielen Menschen im Pub grölen mit. Und als der Song vorbei ist, applaudieren sie wie wild. Hanna kommt freudestrahlend zurück. Wie verwandelt. Wie befreit. Halleluja.